

Das Institut für Europäische Kulturgeschichte: interdisziplinäre kulturhistorische Forschung

Ulrich Niggemann

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Niggemann, Ulrich. 2020. "Das Institut für Europäische Kulturgeschichte: interdisziplinäre kulturhistorische Forschung." In *Wissenschaft, Kreativität, Verantwortung - 50 Jahre Universität Augsburg*, edited by Hubert Zapf, 222–24. Regensburg: Schnell & Steiner.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



Das Institut für Europäische Kulturgeschichte

Interdisziplinäre kulturhistorische Europaforschung

Ulrich Niggemann

Das Institut für Europäische Kulturgeschichte (IEK) wurde mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung am 1. Oktober 1990 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Augsburg mit interdisziplinärer Ausrichtung gegründet. Kurz zuvor hatte der Freistaat Bayern die etwa 200.000 Medieneinheiten zumal des 17. und 18. Jahrhunderts umfassende Bibliothek der Fürsten von Oettingen-Wallerstein aufgekauft und an die Universitätsbibliothek Augsburg übergeben. Zusammen mit den Beständen der Staats- und Stadtbibliothek, des Stadtarchivs sowie privater Bibliotheken und Archive entstand so in Augsburg und Umgebung ein überaus reicher Quellenfundus, insbesondere zum 13. bis frühen 19. Jahrhundert, der außergewöhnlich genaue und differenzierte Einblicke in die Geschichte der Reichsstadt und Schwabens in ihren europäischen und sogar globalen Bezügen ermöglicht. Ziel und Aufgabe des IEK sollte es sein, diese einzigartige Quellenüberlieferung, die beileibe nicht nur Quellen zur Lokalgeschichte umfasst, in ihren europäischen Bezügen zu analysieren und mit europäischen Perspektiven zu verknüpfen. Mit der Gründung des IEK sollte zugleich eine Plattform geschaffen werden, die trans- und interdisziplinäre Projekte und Diskussionen fördert. Mitglieder des Instituts konnten alle habilitierten Angehörigen der Universität Augsburg werden, die thematisch einschlägige Forschungsprojekte betrieben.

Mit Auslaufen der Förderung durch die Volkswagenstiftung 1996 übernahm die Universität Augsburg die Finanzierung des Instituts. Zugleich konnten immer

wieder einschlägige Drittmittelprojekte eingeworben werden, etwa das von 1998 bis 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Graduiertenkolleg »Wissensfelder der Neuzeit« oder das von 2009 bis 2012 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte und in Kooperation mit dem Institut für Europäische Geschichte Mainz und der Staatsgalerie Stuttgart durchgeführte Verbundprojekt »Übersetzungsleistungen frühmoderner Friedensschlüsse«. Daneben wurden (z. T. ebenfalls im Rahmen größerer Drittmittelprojekte) zentrale Quellenbestände der Reichsstadt Augsburg in der Frühen Neuzeit erschlossen und teilweise ediert – dazu zählt die Edition der bekannten, zwischen 1576 und 1607 entstandenen Chronik des Augsburger Handelsschreibers Georg Kölderer ebenso wie die Rekonstruktion der Bibliothek Konrad Peutingers.

In jüngerer Zeit hat sich das Institut stärker geöffnet, auch und gerade mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs. So sind nicht mehr nur Habilitierte, sondern auch schon promovierte, kulturhistorisch arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Augsburg als Mitglieder willkommen. Publikationen in englischer Sprache tragen zur Verbesserung der Sichtbarkeit des Instituts bei und eröffnen neue Perspektiven im Hinblick auf europäische Kooperationen und Forschungsvorhaben. Zugleich bündelt das Institut seine Forschungsaktivitäten und richtet sie perspektivisch an drei zentralen Fragenkomplexen aus. Dabei knüpft es an bestehende Forschungsschwerpunkte an, entwickelt sie



Abb. 1, 2: Das IEK als Kommunikationsplattform, hier: bei einer Buchpräsentation von Frau Prof. Marianne Danckwardt. Publikationen des IEK.

aber im Anschluss an jüngere Tendenzen der kulturhistorischen Forschung weiter.

So bildet die Auseinandersetzung mit Vergangenheitsrekursen, Erinnerungskulturen und verschiedensten Formen der Traditionsbildung eine erste wichtige Perspektive, die eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Forschungen miteinander zu verbinden vermag. Das Spektrum reicht hier von der Untersuchung der für die europäischen Kulturen fundamentalen Bezugnahmen auf die Antike bis hin zu den Forschungs- und Editionsprojekten zur Augsburger Stadthistoriographie in ihren europäischen Bezügen, etwa zur besonders reichhaltigen Augsburger Stadtchronistik. Einen zweiten Schwerpunkt der Arbeit des IEK stellt die Betrachtung von Mobilität, Kulturkontakten und Austauschbeziehungen dar. Migrationsgeschichtliche Themen finden hier ebenso ihren Ort wie Forschungen zur Zirkulation von Gütern und Wissen. Schließlich eröffnet als dritter Schwerpunkt die Erforschung vergangener Wissenskulturen wichtige

Perspektiven auf Phänomene der europäischen Kulturgeschichte. Untersuchungen zu Bedeutung und Funktion bestimmter Wissensbestände, ihrer Verbreitung und Zirkulation, ihrer Umstrittenheit sowie Mechanismen der Autorisierung und Durchsetzung von Wissen sind in vielen Forschungsvorhaben der Institutsmitglieder präsent. Sie prägen somit das Profil des IEK mit und sollen in Zukunft noch stärker miteinander vernetzt werden.

Mit dem Tag der Europäischen Kulturgeschichte, der seit 2016 regelmäßig im Sommersemester stattfindet, hat das Institut inzwischen ein Format etabliert, das vor allem dem wissenschaftlichen Austausch der Mitglieder untereinander sowie mit einer interessierten universitären und außeruniversitären Öffentlichkeit dient. Mit den »Colloquia Augustana« und »Studia Augustana« gibt das IEK zwei gut eingeführte interdisziplinär ausgerichtete wissenschaftliche Buchreihen heraus, hinzu kommen noch die stärker regionalwissenschaftlich orientierte Reihe »Documenta Augustana« sowie die der Edition



Abb. 3: Plakat zur Vortragsreihe Colloquium Augustanum im Wintersemester 2019/20.

von Notenhandschriften gewidmete Reihe »Documenta Augustana Musica«. Zudem verfügt das Institut mit seinen »Mitteilungen« über eine Institutszeitschrift, die seit 2019 online erscheint.

Das IEK ist über den Bachelorstudiengang *Europäische Kulturgeschichte* und den Masterstudiengang *Interdisziplinäre Europastudien* auch in die universitäre Lehre und Lehrorganisation eingebunden. Auch in dieser Hinsicht stellt das IEK eine Schnittstelle der kulturhistorischen Profilbildung der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der Universität Augsburg dar. Die Mitglieder des Instituts gehören derzeit drei verschiedenen Fakultäten an – der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, der Philologisch-Historischen und der Juristischen Fakultät. Sie treffen sich auf den zweimal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen und dem Tag der Europäischen Kulturgeschichte. Aus ihrer Mitte wird das Direktorium gewählt, das aus fünf Direktoren besteht. Ein kleiner Mitarbeiterstab wird von einem habilitierten Geschäftsführenden Wissenschaftlichen Sekretär geleitet.

PD. Dr. Ulrich Niggemann

Direktor und Geschäftsführender Wissenschaftlicher Sekretär des Instituts für Europäische Kulturgeschichte